Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1866)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Boftbureaux franco burch bie gange Schweiz: Halbjährl: Fr. 2. 90 Bierteljährl. Fr. 1.65.

In Solothurn bei ber Expedition: halbjährl. Fr. 2. 50. Bierteljährl. Fr. 1. 25.

Shweizerische

Kirchen-Zeitung

Berausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

Ginrudungsgebühr,

10 Cts. Die Betitzeile, bei Wieberholung 7 Cts.

Erfcheint jeben Samftag in fechs ober acht Quartieiten.

Briefe u. Belber franc

Reue aarganische Theologie.

(Mitgetheilt.)

ding and linii.

Rirdenredt.

1) Run fommen wir jum Canoniften. Seite 46 oben gibt er uns feine Un= ficht von ber fatholischen Rirche. Er fagt, fie fei nicht ausschließlich in Rom, ober Betersburg, ober Bittenberg, ober Burich, ober Benf, fonbern wie ber hl. Ignatius schreibe: "Wo immer Jefus Chriftus ift, ba ift bie fatholifche Rirche."

Bezüglich Diefer Unficht muffen wir vorerft bemerfen : Wo immer eine fatho= lische Kirche außer Rom ift, ist fie es durch ihre Berbindung mit Rom. "Ubi Petrus, ibi ecclesia," fchreibt ber beil. Ambrofius in Pfalm 40, und ber hl. Cyprian de unitate ecclesia "qui Petri cathedram descrit, in ecclesia non est." Und alle einzelnen mit ber römischen Rirche verbundenen Rirchen, biefe mogen bann fein, wo fie wollen, gehoren gur fatholischen Kirche und machen inge= fammt die fatholische Rirche aus. Dun find aber meines Wiffens in Betersburg brei und in Bittenberg eine und in Bus rich eine und in Benf eine folche; Die andern find ruffifche, ober lutherifche, ober zwinglische, ober calvinische Rirchen. Die Stelle bes beil. Ignatius fo= bann betreffend, bie fogar im griechischen Urtegt angeführt wirb, hat nach ihrem Bufammenhange und Zwede eine richtige Bebeutung, hat aber nicht ben Ginn, ber ihr hier unterlegt werben will. Dan fann nie fagen: Chriftus ift ba, alfo ift auch die fatholische Rirche ba; benn Die= mand weiß, wo Chriftus, ber Unfichtbare, ift, es fei benn, er erfahre es an einem fichtbaren Beichen von ihm, und biefes fichtbare Zeichen ift eben feine Rirche.

Man fann barum nicht von Chriftus auf die Kirche, wohl aber von ber Rirche auf Chriftus, auf feine Wegenwart fchlie= Ben. Defhalb fagen Die Bater baufiger und richtiger: Wo bie Rirche ift, ba ift Chriftus. Die Rirche ift ja fein Leib, wie ber Apostel schreibt, und wo biefer ift, muß auch fein Beift fein. Dieg bemertt ber bl. Grenaus ausbrucklich in feiner Schrift gegen bie Reger. "Ubi ecclesia, ibi spiritus Dei." Dieje Un. sicht ist auch toleranter, als bie un= feres Canoniften; benn wenn behauptet wird: Wo Chriftus ift, ba ift die fatholifche Rirche, fo will bas fo viel fagen, als: Wo die fatholische Rirche nicht ift, da ift Christus nicht. Was die refor= mirten Margauer hiezu fagen wurben, bat er schwerlich voraus bedacht.

So eigenthumlich fein Begriff ift von ber fatholischen Rirche, fo fonberbar charafterifirt er uns ihren Beift. Seite 187 fommt er auf bie Bulle "In Cona Domini" zu fprechen und fagt: "Diefelbe bannt und verflucht im Ramen ber hl. Dreifaltigfeit, ber hl. Apoftel Betrus und Baulus und endlich im Ramen bes apoftolifchen Stuhles alle Buffiten 2c. 2c." Die lateinischen Originalausbrude heißen : excommunicatus et anathematizatus. Wenn bie beutsche Sprache fie in ihrer frühern Derbheit, bie auch anderwarts beliebte -, mit "gebannt" und "verflucht" überfette, fo wußte man boch manniglich, bag bamit niemand wirflich verflucht und verbammt, b. h. in bie Bolle verftogen werben wollte. Die ein= gelnen Ausbrucke ber Excommunication fonnen nichts anderes bedeuten, als Eg= communication felbft bebeutet Diefe ift aber eine Strafe, womit bie Rirche

por etwas, bas fie als eine ichmere Sunbe betrachtet, abichrecen und wenn es bennoch begangen wird, bavon gurud= schreden will. Gie gehört zu jenen Strafen, welche Cen furen beigen, und Befferung, Beilung, und feines= wegs Berbammung bezwecken.

Beig bas unfer Canonift nicht? Dber will er feine Lefer, Die es nicht wiffen. abfichtlich irreleiten, fie mit fatprifchem Lächeln gleichsam fragend : Sa! was fagt Ihr zu einer Rirche, bie ein folches Berg hat und fo mit ihren Gläubigen um= geht? Die fichere Untwort hoffenb: Bir muffen fie verachten und ihr ben Ruden fehren. Wo ift im erften Fall fein Biffen ? im zweiten Fall fein Ge= wiffen ?

2) Mun bie Unficht unferes Canoniften von ben gemischten Ghen. Da behauptet er erftlich, die fatholische Rirche habe biefelben eigentlich nie verboten, und namentlich feit ber Reformation über ihre Bulaffigfeit nichts verorbnet und nichts entichieben, ben Canon V. Sigung 24 bes Concils von Trient, ber nur von ber Gultigfeit ber gemifch= ten Che handle, fei, weil jenes Concil bas lette allgemeine gewefen, "bas einzig gultige Wort ber Rirche in Begiehung auf die paritätischen Ghen geblieben." S. 96.

Much hier liegt bie Bahrheit im Begentheil feiner Behauptung. Schon Paulus warnte vor Umgang mit fol= chen, welche von ber mahren Lehre ab= wichen, und Johannes wollte mit einem Baretiter nicht in baffelbe Bab fteigen.

Im gleichen Beifte mabnten bann bie apostolischen und auf biese folgenben Bater von jeber Gemeinschaft mit Irrglaubigen ab, weil fie von biefen leicht Unftedung fur bie Rechtglaubigen

fürchteten. Go ber hl. Ignatius im Brief an die Philabelphier, C. 3. So ber hl. Frenaus im III. Buch gegen bie Sarefien, C. 3, wo er bemerft, bie Barefie habe eine außerorbentliche Bewandtheit und liftige Feinheit an fich, ihr Gift Unbern beigubringen und ben Brrthum querft unter bem Schein einer gleichgültigen Sache, bann als eine wirfliche Wahrheit barguftellen. Go ber hl. Ambrofius, Chryfostomus, Muguftin ic. 2c. 3m 4. Jahrhundert begannen bie Concilien ben nachiten und barum gefährlichften Umgang mit Irglaubigen, nämlich tie Chen mit ihnen gu verbieten. Go bas Concil von G [= vira 305, Can. 16; von Labicea 363, Can. 32; von Carthago 397, C n. 12, und bas allgemeine von Ch al ce-Don 451, Can. 14. Diefer Canon lautet bezüglich ber gemischten Chen alfo: "Do es ben Lectoren und Pfalteriften erlaubt ift, zu heirathen, follen fie feine Frauen aus einer anbern Confession neh: men. - Auch follen Ratholifen feine Saretifer beirathen; es fei benn, baf bie Perfon, welche fie heirathen wollen, bas Berfprechen gebe, zu ber fatholischen Religion hinübertreten zu wollen."

Diefer Canon wurde und blieb auch allgemeines Rirchengefet und zwar fo, daß burch bas gange Mittelalter bin= burch und noch tief in die nachreforma= torifche Reit binein gar feine folden Gben vorfamen, weil fein fatholischer Priefter Sand zu ihrer Abschließung ober Ginfeg= nung bieten burfte, noch bot. Daß bas Concil von Trient über biefen Bunft, nämlich über bie Bulaffigfeit ber gemischten Ghen nichts beschloß, fommt baher, weil man mit bem bisherigen Be= fete und Gebrauche einverstanden war und es nicht für nothwendig hielt, fie burch ein neues Befet für die Butunft gu befräftigen. Es war überhaupt Grund: fat und Regel des Concils, fich haupt= fächlich nur über Golches auszusprechen, was angegriffen worden. Wie fehr biefe Unficht von ber Unguläffigfeit und bem Berbotenfein gemischter Chen als Sensus communis ecclesiæ betrachtet werben muß, beweist unter Anderem auch ber Umstand, daß wir vom Jahr 1570 bis 1750 über breißige Concilien gablen,

welche folche Ghen verbieten. In biefem Sinne antworteten und entschieben bie Bapfte in vorfommenben Fallen, fo leo I., Bonifacius V., Alegander III., Innocens III., Bonifacius VIII., Clemens VIII., Urban VIII. 20. Und hierauf ftugte fich Benebict XIV., wenn er in feiner Conftitution vom 4. November 1741 an die Bifchofe Sol= lands und Belgiens unter anberm fchrieb: "quæ (scil. matr. mixta) Sancta mater ecclesia perpetuo damnavit atque interdixit." Damit ftimmte überein, was er ben 29. Janner 1748 ben Bifchöfen Bolens und allen Bifchöfen überhaupt fagte, in folgenden Worten : "Die Papfte haben ftets als Regel feft= gehalten, bag bie Ghe eines Ratholifen mit einem Irrglaubigen unerlaubt fei, wofern bie Lettern nicht vor ber Trauung ber Brriehre abschwören. Musnahmen feien zwar gemacht worden, both nur fehr fel= ten für Perfonen aus regierenben Saufern und um bes öffentlichen Wohles willen , und nur bann, wenn bie Glaubensfreiheit bes fatholischen Theiles und die fatholische Kindererziehung gefichert war." Die bießfallfigen Constitutionen Pius VI., Bius VII., Leo X., Bius VIII., Gregor XVI. und Bius IX. find befannt und alle in bem= felben Beifte gehalten, wenn fie auch, ber Gewalt ber Umftanbe Rechnung tragend, manche Milberung mußten eintreten laffen und toleriren, was die Rirche nicht anbern fonnte noch fann. Est Ecclesiæ, quod ferat foris, gemat intus." Augustin, in Pfal. 142. Seit, Beiftliche Amtsverwaltung. Regenst. 1850, S. 699-727.

Allein unser Herr Canonist sieht ben erwähnten Canon bes Concils von Trient als bas letzte gültige Wort ber Kirche in Sachen gemischter Ehen an und spricht bamit wenigstens indirecte bem Papste alle Gesetzgebungsgewalt in der Kirche ober Namens der Kirche ab. So mußauch die Stelle gedeutet werden, die Kirche habe seit der Resormation hierüber "nichts verordnet und nichts entschieden." Weißer denn aber nicht, daß derjenige, welcher gesagt hatte: "Im Nothwendigen Einheit, im Zweiselhaften Freiheit und in Allem Liebe," — was ihm wohl gefällt, nachdem Papst Zosimus seine Entschie

bung über ben Pelagianismus gegeben, auch bie Worte gesprochen: "Roma locuta est, causa finita est." Und weißer nicht, was alle katholischen Canonisten wissen und zu geben, daß dem Papst auch ein allgemeines Geseßsbungsrecht zukömmt? Weiß er nicht, daß selbst die Vischöse insgesammt, — daß allgemeine Concilien es ihm ausdrücklich eingesräumt? Selbst im Concil von Trient (Sigg. VII.) sindet er die Worte: "Salva semper Sedis apostolicæ auctoritate."

Nun aber wird die Kirche doch wohl wissen, durch wen sie ihre Gesetzebungszewalt ausübt und ausgeübt wissen wisse — die allgemeine nämlich durch ein allzemeines Concil und durch den Papst. Wir begreifen auch nicht, wie Fürsten und Regierungen mit dem Papste Biszhümer errichten und Concordate abschließen, wenn sie ihm keine Gesetzebungsgewalt zuerkennen.

(Schluß folgt.)

Colerany auf der Fahne, Intolerany in der Wirklichkeit.

(Corr. vom Margau.)

Wir kennen einen Kanton, der trägt hoch die Fahne der Toleranz. Unter den Berbrechen, die das größte Mißfallen der Herren Obern erregen, zählt daselbst die Intoleranz. Und worin besteht denn jene Toleranz und was versteht man unter Intoleranz?

Um das zu verstehen, mussen wir uns vorerst in der Wirklichkeit etwas umsfehen.

Im Namen und mit ber Devise ber Tolerang

muffen die katholischen Schulen gemeins fame Schulbucher mit ben reformirten Schulen gebrauchen;

burfen Schulbucher bemnach nichts Ratholisches enthalten;

muffen bie katholischen Pfarramter alle jene Ghen verkunden, welche dem Gefetze der katholischen Kirche zum Trotze geschehen;

muffen die katholischen Pfarrämter die Ehen zwischen Reformirten unter sich, wie zwischen Juden unter sich, während des katholischen Gottesdienstes und von der Kanzel verkünden;

muffen bie katholischen Seelforger bem

Gesetze ber katholischen Kirche zuwider die todtgebornen Kinder mit kirchlichen Ceremonien beerdigen;

muffen die Rirchhöfe gemeinsam sein; muffen die Rirchen für Gefange und Mufikvereine hergegeben werden;

find Mai-Andacht und Rindheit Jefu-Berein hoheitlich verrufen;

muß und darf der ganze Kanton nur Gine Kantonsschule haben und nur Gin Lehrerseminar, jene in einer reformirten Stadt und mit reformirten Professoren, dieses unter Direktion eines Protestanten.

Alls Abwehr gegen Intoleranz besteht ein Placet, das sich in Alles mischt und die bischöflichen Hirtenbriefe verbietet und unterdrückt;

besteht ein Berbot bes Besuchs von Jefuitenschulen und Jesuitencollegien;

besteht eine Orbonnanz, gemäß welcher fein fremder Geistlicher im Kanton Aargau predigen, Beichthören und sonst pastorelle Funktionen verrichten darf, ohne zuvor vom Kirchenrathspräsidium approbirt zu sein;

ift im neuen Schulgesetz ber fatholische Religionsunterricht unter bem Namen confessionelle Unterweisung aus bem Schulftunbenplan hinausgeworfen;

wird ber Katechismus vom Kirchenrath und ber Regierung geprüft, genehmigt und eingeführt, statt vom Bischof.

Was ist nun nach Allem die — Toleranz, die bei uns sich so breit macht? Und was ist die Intoseranz, die man so verfolgt?

Intoleranz ist alles Katholische. Toleranz ist das Freimaurerthum. Gerade die ächte Toleranz wird nicht tolerirt, und was man Intoleranz nennt, ist nur die von der katholischen Kirche im Namen ihrer Hirten und Heerde besanspruchte Freiheit, Selbstständigkeit und Rechtsstellung.

"Die Thurgauer-Beitung und ihr Kommandoftab."

(Mus ber öftlichen Schweig.)

Ein Jahr ist es jest, daß Abgeordnete der sieben Stände, aus denen dassjetzige Bisthum Basel zusammengesett ist, nicht bloß ohne Auftrag, sondern gegen den erklärten Willen der großen Mehrheit der fa-

tholischen Bevölferung beim Sochwürdig= ften Bifchof Gugenius neuerbings um abermalige Berminberung ber fatholisch en Feiertage einfamen. Raum war bies fund geworben, als Geiftlich= feit fund Bolt gegen biefes Auftreten neuen und feierlichen Protest erhob. Ruhmlich ging in biefer Begiehung bie fatho: lifche Geiftlichfeit Thurgaus poran. In ebenfo murbevoller, wie entschiebener Sprache erflärte fie in ihrem und bes fatholischen Bolfes Namen bem Sochwürbigften Oberhirt wie ihrer thurgauifchen Regierung, baß fie von einer abermaligen Berminberung ber fatholischen Reiertage nichts wiffen wolle, daß fie vielmehr bie zwei vor zehn Jahren bifpenfirten Feiertage noch nicht vergeffen fonne. In gleicher Weife erflarten fich bald bie meis ften Landfapitel ber Kantone Lugern, Solothurn und Aargau. Bug hatte fich schon längst thatsächlich erklärt und ausgesprochen, indem bie gange Beiftlichfeit mit allem Bolfe schon biefe lettere Difpenfe mit Entruftung gurudwies und bas Canft: Josephs= und Maria-Berfun= bigungsfest nach= wie vorher mit aller Feierlichfeit begeht. Wenn bas aargauifche Mellinger - Rapitel in neuerer Zeit hierin teine öffentlichen Schritte gethan, fo liegt die Urfache nicht etwa in ber Lauheit ber Rapitelsgeiftlichfeit, noch viel weniger in ber bes Bolfes, fonbern in ... (freiwillige Benfurlucte).

Burudtommend auf ben Thurgau, fonnen wir unfere abermalige Entruftung nicht verbergen, wenn wir in ber ,Thurgauer-Beitung' lefen, baß protestantische Regierungsglieber biefes Rantons, ftatt ihr fruheres Wefuch gurudgugieben, jest fogar mit polizeilichen Dagregeln broben, wenn ihrem Begehren nicht entsprochen werbe. Sollen alfo bie Ratholifen Thurgaus nur nach bem fich immer mehr verengenben Dafftabe protestantischer ober freimaurerifcher Willfür ihr fatholifches Bemußtfein und ihre fatholifche Gottesverehrung fund geben burfen? Wer bemnach Berftand bat, ber verftebe, wie weit es mit ber religiöfen Dolerang bercits gefommen, und wie weit es noch tommen mußte, wenn bem bureaus fratischen Staatsfirchenthum nicht ber erflärtefte und beharrlichfte Wiberftand geIcistet wird. Auch dürste es an der Zeit sein, zu untersuchen, ob die katholischen Geistlichen und Laien Thurgaus nicht ein eigenes Organ, z. B. ein Wochenblatt gründen sollten, um die katholischen Intersessen ohne Unterbruch zu vertheidigen und der reformirten "Thurgauer-Zeitung" einmal den consessionellen Kommandostab aus den Händen zu reißen?

Bum Intolerany-Kapitel. (Aus Freiburg.)

Die "Kirchenzeitung" wird auch im neuen Jahr die Rubrif "Zum Intoles ranzkapitel" fortführen und unter dieser Aufschrift Müsterchen von Akten und Fakten sammeln, welche thatsächlich beweisen, daß gerade die Toleranzschragöler die intolerantesten Leute sind.

Wir beginnen ben Jahrgang mit folgendem Aftenstück aus Freiburg, welsches das von dem "Bernerblatt" wegen ber jüngst gehaltenen Bolksmission erhobene Intoleranzgeheul in sein wahres Licht stellt.

Erflärung an ben "Bund."

Unter bem Titel "Jesuitenunsug" geben Sie einen Leitartikel bes "Berner Blattes" wieder, der gegen den deutschen Kantonstheil von Freiburg Anschuldigungen entshält, welche das Bolk des Sensebezirks nicht auf sich beruhen lassen kann. Die Unterzeichneten erlauben sich daher, Namens einer im Sensebezirk gehaltenen Versammtung, auf genannten Artikel nachtehende Bemerkungen zu machen und bitzten die verehrte Redaktion um gefällige Aufnahme derselben in ihrem geschätzen Blatte.

Es ift eine Unwahrheit, daß in Folge bes firchlichen Druckes, der großen Anzahl von Feiertagen, der strengen Kirchendisziplin der Sensenbezirf verarmt, da der firchliche Druck nicht existirt, da der Sensenbezirf und der Kanton Freisburg überhaupt während des Jahres höchstens zwei oder drei Feiertage mehr hat, als der protestantische Kanton Jürich, da die strenge Kirchendisziplin, wenn sie existirte, feine materiellen Opfer verlangt.

Es ift Unwahrheit, daß ber öfonomische Ruin bes Senfenbezirkes in stetem Bu-

nehmen begriffen ift. Induftrie, Biehaucht und Ackerbau haben fich im Gen= fenbegirf von Jahr ju Sahr (man lefe bie Berichte ber landwirthschaftlichen Befellschaft, fo wie die Rechenschaftsberichte ber Regierung) und mit ihnen auch ber Wohlftand biefes Landestheils. Die Bahl ber Urmen unferes Begirtes hat fich bebeutend vermindert, für bie noch übrigen Bedürfniffe forgen wir felbft burch Boblthatigfeitsvereine, und haben noch ftets ein Ulmofen für bie maffenhaft aus bem Ranton Bern, befonbers aus ben angren= genben Gemeinden bes Berneroberlanbes tommenben Urmen. Die Thatfache gahl. reicher Ginwanderung bernifcher Land: wirthe hat nicht im öfonomischen Ruin unferes Begirfes ihren Grund, wohl aber in dem Umftanbe, bag unfer Begirt weniger bevölkert ift, als andere Theile bes Rantons und ber Gibgenoffenschaft. Uebrigens find gerabe bie Ginwanberungen die beste Wiberlegung Alles beffen, mas man uns gur Laft legt. Rach Gibirien wandert Niemand aus, auch nicht nach ruffifch Polen; fanben fich bie Berner bet uns fo übel, "fie blieben im Lande und nahrten fich redlich," wie bas Sprich= wart fagt.

Es ift Unwahrheit und eine unfinnige Behauptung, daß die Kirche unter Unstrohung von Kirchenbußen ein achttägiges Feiern von aller Arbeit befohlen hat.

Es ift eine Unwahrheit, bag bie Dif= fionsprediger aus ber Gemeinde Böfingen Fr. 8000 hinweggetragen haben: fie ba= ben feinen Beller angenommen, weber für Meffen, noch als Almofen, weber in Böfingen noch in einer anbern Bemeinbe; man hat ihnen bloß bie Reifetoften vergutet. Wir find alfo nicht jene unglud= lichen Sohne und bedürfen weber bes Wittleibes eines ,Berner Blattes,' noch ben Schut ber Alma mater ber Gitgenoffenschaft; ba aber, wo wir ihn bedurfen, in Ginrichtung eines geregelten Boft= wefens in unferem Begirte, ba hat bie großherzige Alma mater fein Berg für uns.

Es ist eine Unwahrheit, daß die im Sensenbezirk wohnenden Protestanten sich über das Benehmen der Katholiken bestlagen, noch zu beklagen haben. Als Beweis hiefür lassen wir hier eine Erklä-

rung folgen, welche brei Protestanten in Mr. 102 ber "Freiburgerzeitung" veröffentlichen ließen. Diese Erklärung lautet:

"Die Unterzeichneten in Ueberstorf wohnenden Protestanten erklären hiemit, daß sie im Benehmen der Katholiken gegen die Protestanten keine Uenderung bemerkt, seitdem jene die Missionspredigten angehört haben, und daß insbesonders die Behauptung des "Murienbieters": ""Die katholischen Ueberstörfer grüßen die Protestanten nicht mehr, seitdem sie Protestanten nicht mehr, seitdem sie Predigten angehört haben," Büge und Berläumdung sei, da in Ueberstorf die Katholiken die Protestanten nach wie vor den Missionspredigten mit Hösslichkeit begegnen."

Joh. Rafpar Luhn, Gutsbesiger. Mathias Blafer, " Ulif Rußbaum, "

Dieser Erklärung ebenfalls beigutreten, haben sich eine Menge von im Sensenbegirf wohnenden Protestanten anerboten.

Also auch die Protestanten wissen nichts von jenen murrischen Gesichtern, nichts von den traurigen Beränderungen, hervorgebracht durch die Drachensaat der Jesuiten und bedürsen folglich des Schuses der Alma mater der Sidgenoffenschaft ebenfalls nicht.

Wenn es aber dem so ist, so fragen wir uns billig: Hat die Alma mater der Eidgenossenschaft keinen Schutz gegen verläumderische Angriffe eines ganzen Kantonstheiles, keinen Schutz gegen solche Drachensaat der Zwietracht und religiösen Hetzerei, wie sie vom "Berner Blatt" außz gegangen, keinen Schutz gegen Auswiege-lungen und Erzeugung von Feindselizkeizten unter den Söhnen eines und dessels ben Vaterlandes?

Wir vertrauen auf ben Gerechtigkeitsfinn ber Tit. Rebaktion bes "Bund," wenn wir obige Bemerkung nochmals zur gefälligen Aufnahme empfehlen. Empfangen Sie, Tit. Rebaktion bes "Bunb" bie Berficherung unserer Hochachtung.

Also gegeben im Sensenbezirk, ben 23. Dez. 1865. Folgt die Unterschrift bes Oberamtmanns und ber Bezirks- und Gemeindsbeamteten.

Dater Kolpings lette Tebenstage.

Nach seiner Nücksehr von der katholisschen Generalversammlung zu Trier, in der Nacht vom 16. auf den 17. Sept. traf Kolping der erste Anfall seiner Krankheit (Erstickungsanfälle und Herzsleiden). Die, welche an seine gerade aufrechte Haltung gewohnt waren und ihn am anderen Morgen plöglich gebückt und mit zusammengezogenen Schultern sahen, erschracken und konnten sich einer baugen Uhnung nicht erwehren. Es schien als ob der Schlag ihn sofort mitten in's Herz getroffen und seine innerste Lebenskraft gebrochen habe.

Um barauf folgenben Sonntage follte bie feierliche Ginweihung bes neuen Befellen-Sofpitiums ftattfinden, bas lette Biel feiner Bunfche, aber auch bas größte Dentmal feiner unvergeflichen Wirtfamfeit in Roln. Die Porbereitungen jum Fefte wurden von hundert fleißigen Sanben mit emfiger und freudiger Sorafalt betrieben, bie Unmelbungen ber auswar= tigen Gefellenvereine jum Fefte trafen ftundlich ein; das Fest selbst schien eine nicht geahnte Große und Musbehnung ane nehmen zu wollen. Um fo schmerzlicher brudte ihn bas bittere Gefühl nieber, baß er vielleicht felbst nicht babei gegen= wartig fein tonne. Doch ber gutige Gott wollte ihm biefe lette und fchonfte Freude für fein treues, unermubliches Wirten in feinem mubfamen Berufe nicht verfagen. Das Uebel blieb aus. Am Morgen bes Weftes erschien er in feiner festlichen Kleidung, bie er nur an folchen Tagen zu tragen pflegte, als ber geliebte Sohn und Webeimfämmerer bes beiligen Baters, hinter bem unabsehbaren Buge ber Gefellen, bie mit ihren wehenden Fahnen vor ihm ber gur Rirche zogen, und beim Unblicke biefes einfachen und boch fo großen Mannes füllten fich bie Augen Bieler mit Thränen ber Rührung und Dantbarkeit. Er felbft war ben gangen Tag über in einer febr weichen Stimmung, und bei ber Ginweihung ber neuen Bereinsfahne und bes Saufes durch die Sand des Sochwürdigsten Berrn Weihbischofs fonnte er fich ber Thranen nicht enthalten. Auf bem Feftprogramme war für Die Abendverfamm=

lung auch eine Feftrebe von ihm angefunbigt. Es follten bie letten Worte fein, bie er vor ben Befellen und bor ber Deffentlichkeit fprach. Bisher war man gewohnt, bei bergleichen Belegenheis ten ben gangen Duth feines fuhnen Birfens und ben unerschöpflichen Sumor feis ner ftets heiteren Natur fprubeln gu bos ren, aber biefe lette Rebe trug einen ernften und felerlichen Charafter. Es war ein letter Dant aus tiefftem Bergen gu Gott für ben reichen Segen, ben er über fein Wert ausgegoffen, ein Dant an bie Gefellen für ihre mannliche Treue und Ausbauer, wemit fie ftets feinen Muth geftartt und ihm über bie Schwierigfeiten feines Berufes hinweggeholfen, ein Dant endlich an bie braven Mutter, bie mit bangem Mutterhergen für ihre Sohne in ber Frembe gebetet, und beren Bebet und Segen biefes Bais mitgebaut hätten.

Die Ginweihung bes neuen Saufes war fur ihn die lette und größte Frente, bie ihm auf biefer Welt fur fein lang= jähriges mühevolles Uirfen zu Theil werben follte. Nach jenem Feste ift er nicht mehr im Gefellenvereine erschienen. Schon in ber zweiten Racht nach bemfelben erneuerte fich bas Uebel (Afthma in Folge von Bergerfranfung) und wieberholte fich mehrere Dachte hindurch mit großer Seftigfeit. Für bie Umgebung war es ein erschütternber Unblick, ben fonst so ruftigen und lebensfraftigen Mann plöglich mit gebrochener Kraft und in Rothschweiß gebabet, hulflos und mit ftummer Ergebung Nachte lang bafigen gu feben. Mit verdoppelter ärztlicher Bulfe nahm man feine Buflucht gum Bebete. Gine Befferung trat ein, und bie Soffnung fchien fich gu bestärken, fein theures Leben, wenn auch in einem halb= franten und arbeitsunfähigen Körper, erhalten zu fonnen. Aber biefe lette Boffnung follte bald wieber verschwinden. Nach neun Tagen wiederholte sich die Krantheit mit noch größerer Gewalt wie zuvor und ließ ihm nun Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Die Tobesgefahr trat immer naher in ben Borbergrund unb lähmte Alles um ihn herum. Er felbft war fich feines Buftanbes volltommen bewußt und verlangte bie heiligen Sterb=

faframente. Muf biefe Nachricht bin batte fich ein großer Theil ber Gefellen ichon gu früher Morgenftunbe im Bereinshaufe eingefunden, um mahrend ber beiligen Sandlung mit ihrem Bater gu beten. Diefes und noch mehr die rührende In= brunft und Undacht, womit er felbft bie beiligen Saframente empfing und feinen Bott um Tröftung und Stärfung in ber Rrantheit anflehte, werden bem miniftrirenben Priefter in ewiger, unvergeglicher Erinnerung bleiben. Bis babin hatte er noch immer trot aller Abmahnung ber Arzte fein tägliches Brevier gebetet, obgleich bie Sanbe ihm babei gitterten, und ber Schweiß in bicken Tropfen von feiner Stirn herunterlief. Bon jest ab mußte er auch biefes Troftes entbehren, und bie erfte und einzige Rlage, Die mabrend fei= ner gangen Rrantheit aus feinem Munbe gefommen ift, war bie, bag er nicht mehr beten fonne. Der lette Tag, an welchem er fein Breviergebet verrichtet bat, war ber Festtag bes heiligen Martinus von Tours, für ihn felbit und feine Um. gebung ein fehr bezeichnenber Tag. Much um bas Tobesbett biefes großen und heiligen Mannes ftanben feine geiftigen Sohne und Freunde und riefen ihm in ihrem Jammer und ihrer Betrübniß gu: Bater, warum willft bu uns verlaffen? Und ber beilige Martinus gab ihnen bie würdige Antwort: Berr, wenn ich Dei= nem Bolfe noch nothwendig bin, bann verschmähe ich bie Arbeit nicht. Dein Wille geschehe! Dit benfelben Worten antwortete auch er, als man ihm fagte, baß bie Befellen jeben Abend von 9 bis 10 Uhr in ber Minoritenfirche für ihn beteten und Taufend Andere in und auper Koln fich mit ihnen im Gebete vereinigten. "Wenn ich noch nothwendig bin, fagte er, verschmähe ich bie Arbeit nicht. Doch ich glaube, je mehr Bebet, befto mehr Leiben. Gott erhört ihr Bebet, aber nicht fo, wie fie meinen. Sein Wille geschehe an mir; er wird am besten wiffen, wie es gut ift fur mich und fur Unbere."

Schon zehn Tage vorher erwartete man feinen Tob in ber Meinung, baß Leiden und Schwäche bei ihm ihren Höhepunft erreicht hätten. Aber bas Maaß war noch nicht voll; es schien, als ob ber

Tob Muhe habe, die gewaltige Lebenstraft biefes Mannes zu erbrucken. Dehr als 14 Tage lang mußte er in figenber Stellung, ben Ropf vornüber auf einem Tischen liegent, feine Leiben schlaflos ertragen. In ben brei letten Lebenstagen wurde auch biefe Lage unmöglich, und nur mühfam fonnte fein erfchöpfter Rorper mit Riffen und Stugen aufrecht erhalten werben, fo baß er faft buchftab= lich in einem Meer von Schmerz und Elend unterfant. Aber burch alles Glend hindurch blieb er fich bis jum Tobe getreu und bewahrte feine gange Geelen= große und bie unerschütterliche Rraft feis nes Charafters. Er ertrug feine Leiben nicht nur mit einer erschütternben Rube und Ergebung, fonbern zugleich mit einer tiefen Muffaffung ibrer Zwedbeziehung für fich und Unbere. Das einzige Beichen, womit er bie Große feiner Leiben funb gab, war, bag er bisweilen mit wehmüthigem, hülflofen Blick um fich herschaute, tas Rreug, bas neben ihm auf einem Tifche lag, ergriff, einen beißen Rug barauf brudte und bann fein mubes Saupt in Gebulb wieber hinlegte. Um Nachmittag bes' 4. Dezembers um 2 Uhr fchlug endlich bie Stunde feiner Erlöfung. Im Gefühl bes herannahenden Tobes richtete er fich noch einmal mit eigener Rraft gang aufrecht, fant bann aber wieber gurud in einen Stuhl, fein Muge brach, die Lippen zuckten noch einmal im Tobe, und nach wenigen Minuten hatte fein ebles, vaterliches Berg gu fchlagen aufgehört. *)

Wochen = Chronif.

Solothurn. Die löbl. St. Jakobund Balentin-Bruderschaft hat in ihrer letzten Bersammlung außer den üblichen Beiträgen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken auch eine Gabe von Fr. 100 für Gründung einer Pfarrei in Wiesen beschlossen.

St. Gallen. Der Hochwst. Bischof Dr. Greith hat in neuer Bearbeitung Chesatungen an bas Bolf, wie fie bereits im ersten Theil bes Rituals por

^{*)} Bergl. , Mundener Sonntagsblatt,' Nr. 1, 1866.

17 Jahren unter Bischof Dr. Mirer ersschienen, seiner Diözesangeistlichkeit zur Berlesung mitgetheilt. Wie von so hoher Autorschaft nicht anders zu erwarten, tragen sie durchgängig das Gepräge der Neuheit, großer Lebensfrische und allsgemeiner Berständlichkeit an sich.

Unsführlich find barin behandelt ber Stand und bas Berhältniß bes ehelofen Bebens nach ben Lehren Chrifti, gegenüber bem verheiratheten Stanbe, "Mischehen," und noch ausführlicher bie trennenben Chehinderniffe und bie Folgen allzunaher Berwandt schaftsehen. Die Momente ber re-Ligiofen Erziehung und bes firchlichen Lebens, bes fleißigen Schulbefuches und ber nöthigen Schultenntniffe in unferen Tagen, aber auch ber fpatern Gefahren für Rinder, "bie bas Gitern= haus verließen, um ihre weitere Musbil= bung und Berforgung in ber Frembe gu fuchen, in Schulen, Bilbungsam ftalten, Familien und Wertftat= ten, benen bie Eltern ihre Gohne und Tochter anvertrauen wollen," find fcharf hervorgehoben und einer gemiffenhaften Brufung und Obforge unter fchwerer Berantwortung empfohlen.

Diese Chesatungen sollen jährlich am nächsten Sonntag nach ber Spiphanie durch die Pfarrherren und Curatpriester von der Kanzel verlesen, und den Pfarrstindern, besonders wo diese in paritätischen Ortschaften leben, während dem Lauf des Jahres in Predigten und Christenlehren erklärt und zum Gegenstande des nöthigen Unterrichts gemacht werden.

- Das geistliche Landfapitel Gafter hat vor Schluß bes letten Jahres in feiner Kapitelsversammlung einstimmig ben ehrenvollen Beschluß gesaßt:

"Gegen die lieblosen Berdächtigungen und ungerechten Anschuldigungen, welche bei der letten Bundesversammlung öffent- lich gegen die gesammte katholische Geistzlichkeit erhoben worden, als wäre diese von freiheits- und vaterlandsseindlichen Gesinnungen durchdrungen und geleitet, weder gewillt, noch im Stande, für das Wohl des Vaterlandes einzusteheu und zu wirken ze. und deshalb von Rechten auszuschließen, die sonst, jedem ehrenhaften Staatsbürger zustehen, feierlich und

öffentlich zu protestiren und sich biesfalls dem bereits erhobenen Protest vom
ehrw. Landkapitel Uhnach im Ganzen und Einzelnen als dem getreuen Ausbrucke seiner Gefühle einmüthig anzuschließen, sowie dem hochwürdigsten bischöftichen Orbinariate hievon Kenntniß zu geben.

Granbünden. Laag. Hier ist in ber Nacht vom Dienstag ein angeblicher Komösbiant in die Kirche eingebrochen und hat baraus Meßgewänder und andere Schmucksfachen im Werth evon 1000 Fr. gestohlen.

Uri. Gin Urner gibt in ber , Angerner= Beitung' ber fchmyzerischen Politit, welche mit bem Winde von Bern her glucklich gu fahren meint, zu beherzigen, wie weit die Central-Bureaufratie noch zu greifen Luft haben und zeigen möchte. Man fann, bemerft er, über bas Wefen ber Lotterien verschiedener Anficht fein, und ju einer Befeitigung berfelben in ben Rantonen vom Gefichtspunfte bes foge= nannten Gewinnes ohne Arbeit gerne Sand bieten; allein bem Bunbe ein fo weit greifendes Recht einraumen, hieße boch wohl bem Ungeheuer ber Centralis fation mit einem Borgefpann entgegen futschiren. Wer burgt uns bafur, bag ben neuen Weltweisen es nicht über furg ober lang beifallen möchte, um guten Lohn die herrlichen Bilbungsanstalten in Ginfiebeln und Schwy als ber Bolfsmoral schablich zu erflaren und im Intereffe ber öffentlichen Wohlfahrt beren Aufhebung in Szene gu fegen? Gemeinwohl, Bolksmoral, Humanität find aber gefähr: liche Spielzeuge bes mobernen Liberalis= mus; bas fatholische Bolt hat biesfalls in jungfter Bergangenheit bittere Erfah= rungen gemacht. Will aber bie Bunbes= verfammlung absolut auch einmal bie fittliche Seite heraustehren, fo berathe man vor Allem Mittel und Wege, ber Branntweinveft in Bern, bem Fabriffflaventhum in Burich, ten gahlreichen Defraubationen und Berbrechen ber Beamten in einigen ebenfalls fehr fortgefchrittenen Rantonen, bem schamlofen Dirnenthum in ben ichweigerischen Sauptstäbten erfolgreich entgegen zu wirfen, Werch an ber Runfel ift vollauf vorhanden, ba lie-Ben fich Siggelber verdienen, bie fich hoffentlich am Ende nicht als bloge Gelbverschleuberung erweisen murben.

Nidwalden. Wir muffen ein betrübens bes Ereigniß berühren, das in der radis kaben Welt mit der lautesten Schadens freude ausgebeutet wird, obwohl daffelbe ihr mehr zur Schande gereicht, als ber katholischen Kirche; benn der unglückliche Berbrecher gehörte allem Anscheine nach der radikalen Richtung und Welt an.

In Hergiswil wurde bekanntlich por einiger Zeit aus ber bortigen Rirche bie Monftrang nebft brei Relchen geftoh: Ien. 218 Thater ergaben fich nun ber bortige Pfarrhelfer Dechsli, geb. von Ginfiedeln und fein jungerer Bruber, bie nachher auch noch aus Rache bie Scheune bes bortigen Gemeinberathsprafibenten in Brand ftedten. Heber ben Leumund biefes Pfarrhelfers borte man langft fcon munteln, bag man fich billig gu verwunbern hatte, wie bie weltliche und geift= liche Behörte fo langmuthig zufehen fonnten. Freilich hatte im letten Commer bie , Mene Burcher Btg. bem Pfarrbelfer noch vielen Weihrauch zu ftreuen für eine fog. freifinnige Rebe, Die berfelbe am Rantonal=Schützenfeste in Stansftab gehalten. Der Unglückliche fchien fich hauptfächlich auch burch die fog. "Frei= finnigfeit" empfehlen gu wollen. Die geftohlenen Monftrang und Relche wurden zerschlagen und die werthvollern Theile um 1800 Fr. an einen Juben in Rurich verfauft, ber andere Theil in ben Gee geworfen.

Darüber nun, mit Recht, großes Mergerniß, um fo größeres Aufheben, ba folche Frevelthaten im Berhältniß zu ben Beruntreuungen, Unterschlagungen und Diebstählen in ben anbern Stanben, namentlich öffentlichen Beamten und Ungeftellten höchft felten vorfommen. - Aber, warum fo viet Aufhebens? - Exempla trahunt. Die Rleinen machen es im flei= nen ben Großen nach! - Wenn fchon vorgetommen, bemerkt ber , Bahrheit8freund' von Lugern mit großer Magigung, wenn fchon vorgefommen, baß fa= tholifche Regierungen Monftrangen und Relche an Juben verschacherten, fann man es einem "gefinnungstüchtigen Raplan" fo hoch verargen, wenn er biefen Fortfchritt auch nachahmen wollte! "

Stang. (Brief vom 7.) Geftern haben wir ein recht fchones und erfreu=

liches Rinderfest gefeiert. Um 8 Uhr gogen bie Schulfinder unter Abfingen ber Litanei in Begleit ihres Jugendpfarrers Hochw. herrn von Uh, in die Pfarrfirche, feierten ba bas schone religiofe Fest ber hl. Kindheit. Der Bochw. Herr Rommiffar Rieberberger bielt einen fchonen Bortrag, worin er zeigte, was tas Jefus= find fur bie Rinber gethan und mas bie Rinber für bas Jefustind thun follen. Nachmittag zogen bie Rinber in ben Theaterfaal, wo ihnen ber fur bie Bilbung ber Jugend fich aufopfernde Jugend= pfarrer einen Chriftbaum bereitet hatte, an welchem bei 300 Gaben prangten. Die Einwohnerschaft von Stang nahm ben innigften Untheil an Diefem fconen Sin= berfeste. Gott erhalte noch lange ben trefflichen, opferwilligen Jugendpfarrer ber Schuljugend in Stang.

Berichte aus der protest. Schweiz. Appenzell A. Rh. Die reformirten Außerrhoder haben weidlich über Regiezung und Geistlichkeit losgezogen, daß sie ihnen den Stephanstag als Feiertag entzgogen haben. An den meisten Orten wurde er doch als Festtag geseiert. Was fagen unsere katholischen Friertags-Austäumer hiezu?

Rirchenstaat. Rom. Se. Heiligkeit hat den Priester Graf Paul v. Reischach von der Diözese Nottenburg in Würtem-burg zum Monsignore mit dem Titel eisnes Hausprälaten Sr. Heiligkeit beföredert. Der neuerwählte Prälat ist Konvertit, hat seine Studien in Innsbruck und im Colleg. germanicum in Nom vollendet, und besindet sich jest als Seelsforger in Würtemberg.

- Der Papft hat die Ergbischöfe von Roln und Bosen und 12 Bischöfe ernannt.

Die Anerkennung bes Königreichs Italien durch die spanische Regierung, hat als Kundgebung der Gesinnung der kathozlischen Spanier eine Ergebenheitsadresse an den hl. Later hervorgerusen, die so viele Unterschriften erhielt, daß dieselben nicht weniger als 44 vollständige Beitazgen des "Pensiamento Espannol" in kleinster Schrift füllten. Begleitet waren diese Unterschriften mit Beiträgen zum Peterspsennig im Belauf von 876,284 Mealen. Auch Mfgr. Nardi hat am 18.

Dez. 100,000 Fr. von französischen Lesgitimisten bem hl. Bater als Peterspfensnig übergeben.

Stalien. Dit bem 1. Januar ift im Ronigreich Stalien Die Bivilebe eingeführt. Die Trauungen werben von nun an offentlich im Gemeindehaufe von einem weltlichen Beamten vollzogen. Zuwider= handlungen bagegen find mit einer Strafe von 100 bis 1000 Fr. bebroht. Dem Trauungsafte muß ein zweimaliges öffentliches Aufgebot unter bem Gingang jum Gemeinbehaufe vorausgehen. Religiose Orbensgelubbe find fein Sinberniß bei Beirathen. Die Zivilftanderegifter find gleichzeitig mit bem neuen Wefet aus ben Banben bes Klerus genommen und ber Bemeindebehörbe anvertraut.

S soll seit bereits zwei Wochen fein Tag vergehen, an welchem nicht wes nigstens zehn Bittschriften von Klöstern und religiösen Genossenschaften an den Kaiser Napoleon abgefandt werden, worin dieselben im Moment der bevorstehenden Gesahr ihrer Aushebung und des Verstaufs ihrer Güter seine Protektion beanspruchen.

Defterreich. Um hl. Weihnachtsabend begab fich in Wien in ber Engelgaffe ein Greigniß, bas einen erschütternben Bei= trag zu bem Rapitel über bie moberne Jugendwelt liefert. Gin 15fahriger Real= schüler, August S., welcher bas Saus eines Schauspielers bes Theaters an ber Wien zu besuchen pflegte, batte eine beftige Liebe ju ber 14jahrigen Tochter bes letteren gefaßt. Die Eltern bes Mabchens gewannen hievon Kenntniß und bebeuteten bem jungen Menfchen, feine Befuche einzustellen. Samftag Abends um 7 Uhr begab fich ber verzweifelnde Knabe mit einem gelabenen Terzerole zu bem Saufe feiner Beliebten , fchritt bis gur Stiege, und fchoß fich bort bie Labung burch ben Mund. Er fant mit gerschmettertem Saupte fogleich tobt ju Boben, in ber Sand frampfhaft einen Rebbel hal= tend, auf bem gu lefen war: "Dieß meiner theuren jum paffenben Weihnachts= geschenke." Der jugendliche Selbstmörber war aus vermögenbem Saufe. -Man hat, fügt bas , Salgb. Rirchenblatt' bei, feine Urfache, fich über folche Bor= fommniffe zu verwundern, wenn man nur

einen Augenblick die verkehrte Erziehungs= weise so vieler Eltern, bedenkt. Die vielen Kindertheaier, der häusige Besuch der öffentlichen Bühne, die sich zusehends von Scham und guter Sitte emanzipirt, und allen Sinnen lüstern schmeichelt — sind Umitande, die nothewendig eine verderbliche Frühreise der Jugend herbeisühren.

- In Wien wurde bie restaurirte Kirche gu St. Joseph ob ber Leimgrube eingeweiht.

Bayern. München. Dem hiefigen Gefellenverein find in biefem Jahre 1016 Mitglieber (von benen fich 26 als Prote: ftanten melbeten) zugegangen, nämlich 441 aus Brubervereinen Zugereiste, Die bier in Arbeit traten, und 575 Reuaufgenom= mene. Die Frequeng ift in biefem Sabre viel zahlreicher als in jedem ber Bor= jahre, was insbefondere auch von ber Theilnahme an ben verschiedenen Lehr= fachern gilt, in benen im Saufe unent= gelblich Unterricht ertheilt wird, als: Religion, Gefang, Buchführung, Mufit, Gefchichte, Deutsch, Frangofifch, Mathe= matit, Freihand= und Linearzeichnen, Turnen, Boranfchlag-Berechnen, niebere und hohere Kalligraphie, lettere befon= bers für Maler, Steinmege, Graveurs 2c. Much in ben ftabtischen Zeichnunge- und Mobellirschulen waren bie Breifetrager meiftens Mitglieber unferes Bereins.

Die Sparkasse ber Mitglieber birgt 6000 fl., und werben benfelben ihre Gin- lagen, die jeben Tag wieder gurückgenommen werben können, zu 3 Prozent verszinst.

Bei dem stets zunehmenden Andrang zum Bereine wachsen selbstverständlich auch die Ansprüche an denselben. So wurden heuer 1762 Mitglieder (fast 300 mehr als im Borjahre), unter ihnen 77 Neconvalescenten, unterstützt mit 5941 Mahlzeiten (704 mehr als im Borjahre) und 4348maliger freier Beherbergung (um 594 Male mehr als im vorshergehenden Jahre). Außerdem wurden 39 Kleidungsstücke vertheilt.

Brenfen. Die zu Verne in Westphalen gegründete Weltpriester-Congregation entwickelt sich in erfreulicher Beise. Sie nimmt auch Laien als bienende Brüder auf.

Baben. Aus bem Kinzigthal wird bem Freib. kath. Kirchenblatt' von zwei schönen Gebräuchen berichtet, welche die Knappen des Kohlenbergwerkes zu Bergshaupten üben. Dieselben versammeln sich jedesmal vor dem Einfahren zu gemeinsschaftlichem Gebet in einem eigenen Betsfaal, den ein großes eifernes Crucifix ziert. Das Fest der hl. Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, begehen die Knappen in Berghaupten mit einem Gotztesdienste, bei welchem sie die hl. Communion empfangen, und gemeinschaftlichem Mittagsmahl.

Die Eingabe ber orthodogen prostestantischen Geistlichen (ber sog. Protestsgeistlichen) an das Ministerium bes Insnern, um Entfernung Schenkel's von der Leitung bes protestantischen Prediger: Sesminars ift abschlägig beschieben worden

Danemart. Die Trauer ber Pringef= fin Dagmar um ben Berlurft ihres Berlobten, bes vor balb einem Jahre in Migga verftorbenen erftgebornen ruffifchen Bringen Thronfolgers ift gu Ende, benn fie befommt nun ben Zweitgebornen ruffis fchen Pringen und hat nun abermals Musfichten, Raiferin von Rugland gu werben; bas erfte Mal fcmur fie, weil fonft aus ber Beirath nichts geworben mare, bie lutherifche Religion ab; als ber Tob ungeitig bie Bochzeit vereitelte, gab fie bem ruffifchen Schisma ben Abichied und fehrte jum Lutherthum gurud. Mun wird fie bas Spiel wohl wieder erneuern uud abermal bem Lutherthum abschwören! - Das erschreckt mich, hat vor einiger Zeit Papft Pius geflagt, baß Mules feil und fauflich ift.

Personal-Chronit.

Ernennungen. [Solothurn.] Mariaftein. (Bf.) Hochw. P. Ilbefons Müller, bisheriger Großtellner, wurde als Superior; Hochw. P. Karl Motschi, bisheriger Propst und Pfarrer zu Nohr bei Breitenbach, als Großtellner; Hochw. P.
Beneditt Bigot, bisheriger Custos und
Professor am Gymnasium, als Propst und
Pfarrer zu Nohr ernannt.

[Nargau.] Hochw. Fr. Leonz Röpfli von Hohenrain, Rt. Luzern, zur Zeit Kaplan in Niederwil, Kt. Zug, wurde als Kaplaneiverwefer in Stetten gewählt. Als Gulfspriefter nach Rubolfftetten ift Dodiw. Gr. Notter gewählt worben.

R. I. P. [Colothurn.] Dienstag Abends starb hier nach furzem Krankenlager Hochw. Fr. Domkaplan Josef Lack von Kappel, ehemaliger Pfarrer in himmelrieb.

[Bern. Jura.] (Bf.) Den 9. b., Abends 4 Uhr ftarb in Saignelegier, verfeben mit allen Eröftungen ber hl. Religion, ber würdige greife Defan Jean-Jofeph Marquis von Mervelier, welcher feit 1816, an ber Seite bes fel. Domherrn Contin mahrend 48 Jahren ftete ale Bifar in Saignelegier blieb, und ben nach grn. Contins Tob ber Sochwit. Bijchof Gugenius an beffen Statt jum Defan ernannte. Seit Langerm oft und bedeutend frant, ichien er fich recht orbentlich ju befinden, als auf einmal feine Uebel mit Beftigfeit fich erneuerten und rafch ben Lebens: faben bes 82jahrigen Greifen abichnitten. Ueber fein Bermogen hat er feit Jahren fcon teftamentarifch zu ebeln Zwecken verfügt. Der Spital von Saignelegier wird Haupterbe fein. Die Erbe fei ihm leicht!

[Aargau.] Der Hochw. Fr. Franz Zaver Meier von Klingnau, gewesener Pfarrer von Juggen und Frick, ift am 9. d. in Laufenburg nach vielfähriger Krankheit gestorben.

[St. Gallen.] Der lette Montag, ber 8. b., war für bas ehrmurdige Frauenflofter Bonnenstein bei Teufen ein Tag tiefer Trauer und fchmerglichen Berlurftes. Es murbe bafelbft ber Bochw. Gr. Beichtvater P. Ignag Schneiber, Ronventual bes gewaltfam unterbrudten ehrm. Rloftere Tifchingen beerbigt. Derfelbe war geboren ben 15. Juli 1812 gu Bichelfee, Ranton Thurgau. An beffen Grabe beweinten in ihrem bahingegangenen lieben Mitbruber ihr liebes trauerndes Baterhaus Fifchingen noch vier ben Geligen überlebenbe Ronventualen, ein fünfter wird leiber in Folge von fchwerer Rrantheit in Balbe bie Bahl berfelben auf noch zwei Briefter und zwei Latenbruber rebugiren.

Berichtigung. In Nr. 1, Seite 3, Spalte 1, Beile 10 v. o. lies: hingegen hat ber Berstrag, ftatt ,ber Staat.'

Sulandifde Miffion. 1. Gewöhnliche Bereins Beitrage.

Durch Grn. Arzt Müller in Baar:
Bon ben Mitgliedern bes Mifssionsvereins Fr. 155. 95
Durch Hochw. Grn. Decan
Meyerhans in Arbon:
Bon der Geistlichkeit bes Landstapitels Arbon
,, 257. 85
Durch Hochw. Pfr. Dosenbach
in Hüttweilen:
Weihnachtsgabe der kleinen
Pfarrei Hüttweilen
,, 30. —
Bereinsbeiträge aus der Missionss

ftation Horgen " 17. 60 Durch Hochw. Pfr. Wetterwald: Beiträge aus ber Pfarrei

Gregenbach " 12. — Uebertrag laut Ar. 1 " 2838. 60

> Fr. 3312. -Der Kaffter B. Bannwart, Spitalpfarier.

Schweizerifcher Bins-Berein.

Empfangs-Befcheinigung.

a. Fur den Jahresbeitrag von ten Orte: vereinen Baar, Bottftein, Gerfau.

b. Abonnement auf die Bius-Annalen von ben Ortsvereinen Gerfau und Bottstein.

Jahrgang. 1865 des Main= zer Katholik ist zu verkau= fen um 15 Fr. Wo, sagt die Expedi= tion der "Kirchen=Zeitung."

Berlag ber Fr. Hurter'schen Buch= handlung in Schaffhaufen.

Seschichte der Apostes vom Tode Jesu bis zur Zerstörung Jerusalems. Bon Dr. Sepp. Mit einer Borrebe über die Theologie der Zukunft. Preis Fr. 6. 40.

Dieses neue Werf bes berühmten Berfaffere schließt sich unmittelbar an seine beiben vorangegangenen über bas Leben Jesu an.

Bu beziehen durch bie Scherer'iche Buchhandlung in Solothurn.

Bei Gründung ober Bermehrung von

Jugend- und Volks-Bibliotheken

bitten wir, unsere Buchhandlung empfohlen zu halten. Für eine gute Auswahl werden wir stets bemüht sein. Ansichtssens dungen stehen gerne zu Diensten.

Gebrüder Raber in Lugern.